



[Buch oder Hörbuch kaufen](#)

Wie lege ich 50 000 Euro optimal an?

Alle wichtigen Bausteine zum sicheren und einfachen Vermögensaufbau

Rolf Morrien und Judith Engst • FinanzBuch © 2019 • 173 Seiten

Lebenshilfe / Persönliche Finanzen

Take-aways

- Wegen der anhaltenden Niedrigzinsen sollten Sparer umdenken und in Aktien investieren.
- Von Geldanlagen in Wind- oder Solarparks, Wälder oder Kryptowährungen sollten Sie die Finger lassen.
- Halten Sie in jedem Fall einen Teil Ihres Anlagekapitals auf einem Tagesgeldkonto.
- Wichtig bei Aktien ist es, die Ruhe zu bewahren. Auf lange Sicht geht es immer nach oben.
- Investmentfonds ermöglichen eine einfache, diversifizierte Anlage.
- Auch aktiv gemanagte Fonds haben ihre Berechtigung, vor allem für defensive Anlagestrategien.
- Für Direktanleger empfiehlt sich die Value-Strategie, die auf unterbewertete Unternehmen setzt.
- Wer mit einer Krise rechnet, sollte ein Zehntel in Gold anlegen – maximal.
- Je nach Lebensalter empfehlen sich verschiedene Anlagestrategien.

Rezension

Wer eine größere Summe Geld geerbt hat und anlegen will, sieht sich schnell mit zahlreichen Angeboten konfrontiert. Die Autoren wollen Mut machen, die Geldanlage in die eigene Hand zu nehmen. Sie erklären, auch für Laien gut verständlich, welche Anlageklassen es gibt und für wen sie sich eignen. Ihre wichtigste Botschaft: Keine Angst vor Aktien! Die sind, jedenfalls auf lange Sicht, nämlich gar nicht so riskant, wie die Autoren gut belegen. Von der Fülle fragwürdiger Anlagebücher hebt sich das Buch – kompakt, gut lesbar, ausgewogen – positiv ab: insgesamt ein idealer Ratgeber für Anleger mit geringen Vorkenntnissen.

Zusammenfassung

Wegen der anhaltenden Niedrigzinsen sollten Sparer umdenken und in Aktien investieren.

Wer heutzutage 50 000 Euro anlegen will, hat es nicht leicht: Investierte man früher etwa einen Teil in Bundesschatzbriefe, einen Teil in Sparbriefe und eventuell noch einen Teil in Renten- oder Aktienfonds, ist das heute nicht mehr sinnvoll. Festverzinsliches wirft so gut wie keine Zinsen mehr ab. Rechnet man die Inflation ein, führen solche Anlagen sogar zur Kapitalvernichtung. Damit müssen sich Anleger aber nicht zufriedengeben; es gibt Alternativen, und zwar in Form von Aktien. Auf lange Sicht sind Aktien durchaus nicht so riskant, wie viele meinen. Wer Rücksetzer aussitzen kann, kann langfristig Renditen von rund 8 Prozent im Jahr einstreichen. Das ist die historische Durchschnittsrendite der meisten großen Aktienmärkte.

„Es lohnt sich, das Thema Geldanlage zur Chefsache zu erklären und sich selbst darum zu kümmern.“

Allerdings sollten Sie nicht gleich alles Geld in Aktien stecken. Vorab ist wichtig: Wenden Sie sich nicht an provisionsabhängige Berater. Die haben nämlich vor allem ihren eigenen Profit im Blick. Es ist durchaus möglich, die Anlage von 50 000 Euro in die eigene Hand zu nehmen. Sie müssen sich nur ein wenig Grundwissen aneignen. Das schützt Sie auch vor fragwürdigen Anbietern.

Von Geldanlagen in Wind- oder Solarparks, Wälder oder Kryptowährungen sollten Sie die Finger lassen.

Es gibt eine Reihe von Geldanlagen, von denen ganz dringend abzuraten ist. Solche Angebote locken mit hohen Renditen, der Aussicht auf großen Reichtum oder nutzen Ihren Wunsch, Gutes zu tun, sowie Ihr blindes Vertrauen in Immobilien aus. Tatsächlich sind sie oft intransparent und hochriskant; statt einer spektakulären Rendite steht am Ende nicht selten der Totalverlust des Kapitals. Zu solchen Anlageformen gehören Ökoinvestments, Wald und Holz, geschlossene und offene Immobilienfonds sowie Wohnungsbaugenossenschaften, Direktanlagen etwa in Container, Beteiligungen an vermeintlich innovativen Firmen, Diamanten und andere Edelsteine, Crowdfunding, Kryptowährungen, sogenannte Pennystocks (kostenlose, unbestellte Aktienempfehlungen), Lebens- und Rentenversicherungen sowie Sofortrenten gegen Einmalzahlung.

„Bankberater und Versicherungsvermittler sind meist keine große Hilfe: Denn ihre ‚Beratung‘ ist häufig von Provisionsinteressen gesteuert und damit alles andere als neutral.“

Natürlich hören sich Ökoinvestments in Windkraft- oder Solarparks erst einmal gut an – investieren und damit auch noch etwas Gutes tun, wer will das nicht? Doch die Risiken sind hoch: Manche Unternehmen in diesem Bereich haben tatsächlich gute Vorsätze, doch ihnen fehlt es an ökonomischem Verstand. Andere haben von Anfang an keine redlichen Absichten. Allgemein ist es für den Anleger kaum zu durchschauen, ob die jeweiligen Projekte technisch ausgereift sind und überhaupt rentabel werden können. Ähnliches gilt für Wald und Holz – etwa stille Beteiligungen an Teakwäldern in Brasilien. Die Preise in der Forst- und Landwirtschaft sind zudem volatil, Dürren oder Stürme können den Projekten einen Strich durch die Rechnung machen.

„Einige Betrüger haben darauf gesetzt, dass Anleger und Sparer nicht ganz so genau nachrechnen, wenn das Motto lautet ‚Öko-Investments – Geld verdienen mit gutem Gewissen‘.“

Auch von vermeintlich sicheren Immobilienfonds – vor allem den geschlossenen – sollten Sie Abstand halten. In solchen Fonds ist Geld für lange Zeit gebunden, zudem fehlt es an Transparenz. Kryptowährungen wie Bitcoin wiederum sind nicht durch reale Werte gedeckt. Der zum Teil rasante Kursanstieg ist eine Spekulationsblase, die irgendwann platzt. Auch wer im Glauben an die eine große Geschäftsidee – etwa in Bereichen wie E-Mobilität, Batterien oder seltene Erden – Geld in Beteiligungen steckt, fällt meist auf die Nase.

Halten Sie in jedem Fall einen Teil Ihres Anlagekapitals auf einem Tagesgeldkonto.

Doch wie können Sie Ihr Geld nun aufteilen? Ein Teil sollten Sie in jedem Fall als Reserve auf ein Tagesgeldkonto überweisen, etwa für eine plötzliche Autoreparatur. Empfehlenswert sind zwei bis drei Monatsgehälter. Achten Sie dabei auf eine möglichst attraktive Verzinsung. Viel ist derzeit nicht herauszuholen, doch die Zinsen auf Tagesgeldkonten sind immer noch höher als die auf Girokonten. Achten Sie auch auf die Einlagensicherung: Bei Auslandsbanken aus Ländern wie Griechenland, Bulgarien, Rumänien, Italien, Portugal, Malta, Kroatien, Tschechien, Polen und Lettland gibt es berechtigte Zweifel an der Leistungsfähigkeit der Einlagensicherung. Vertrauen können Sie hingegen den Einlagensicherungssystemen in Deutschland, Frankreich oder den Niederlanden.

Wichtig bei Aktien ist es, die Ruhe zu bewahren. Auf lange Sicht geht es immer nach oben.

Was Sie nicht als Notgroschen brauchen, sollten Sie investieren. Und dabei gibt es derzeit keine Alternative zu Aktien. Für Anleger heißt das, dass sie lernen müssen, mit Volatilität umzugehen. Aktienkurse können kurzfristig zwar heftig schwanken, langfristig geht es aber in jedem Fall nach oben. So zeigt das Renditedreieck des Deutschen Aktieninstituts: In den letzten 50 Jahren lag die DAX-Rendite bei durchschnittlich 7,7 Prozent im Jahr. Natürlich gab es auch Jahre mit heftigen Verlusten, doch je länger die betrachtete Zeitspanne ist, desto unwahrscheinlicher waren Verluste. Wichtig ist, dass Sie ruhig bleiben und nicht

verkaufen, wenn es nach unten geht. Crashphasen gilt es auszusitzen. Versuchen Sie auch nicht, den idealen Einstiegszeitpunkt zu finden, das gelingt selbst Profis nicht. Besser ist, über einen längeren Zeitraum regelmäßig zu kaufen, dann profitieren Sie vom Durchschnittskosteneffekt.

„Wer mit Begriffen wie ‚Lithium‘, ‚Akku‘ und ‚E-Mobilität‘ neuartige Techniken verspricht, findet fast immer einen Dummen.“

Wichtig ist außerdem, dass Sie sich am Aktienmarkt breit aufstellen, sprich diversifizieren: über unterschiedliche Unternehmen, aber auch Länder, Regionen und Branchen hinweg. Mit Investmentfonds ist dafür ohnehin gesorgt. Außerdem sollten Sie Dividenden schnell wieder anlegen. Denn Studien zeigen: 30 bis 50 Prozent der Aktienmarktgewinne sind Folge von Dividenden und Reinvestitionen – nicht von Kursgewinnen.

Investmentfonds ermöglichen eine einfache, diversifizierte Anlage.

Investmentfonds sind Wertpapierkörbe, die viele verschiedene Wertpapiere enthalten, sodass das Risiko gestreut ist. Sie lassen sich unterscheiden nach den Anlageklassen, in die sie investieren. Aktienfonds investieren in Aktien, Anleihefonds, auch Rentenfonds genannt, in Anleihen (festverzinsliche Anlagen), Mischfonds in beides – zum Teil auch zusätzlich in andere Anlageklassen wie Edelmetalle oder Immobilien. Investmentfonds haben darüber hinaus Schwerpunkte, oft kaufen sie Wertpapiere aus einem bestimmten Land oder einer Region, manchmal auch nur solche aus bestimmten Branchen oder von Unternehmen einer bestimmten Größe. Mittlerweile kann fast jedes Marktsegment über Investmentfonds abgebildet werden.

„Es gibt derzeit keine vernünftige andere Möglichkeit, das eigene Geld rentabel zu investieren, als Aktien.“

Eine weitere wichtige Unterscheidung ist die zwischen aktiv gemanagten und passiven Fonds. Letztere sind die sogenannten ETFs (Exchange Traded Funds) bzw. Indexfonds. Bei aktiven Fonds sucht ein Fondsmanger Wertpapiere aus. Da das mit viel Recherche verbunden ist, sind aktiv gemanagte Fonds recht teuer. Früher musste regelmäßig ein Ausgabeaufschlag von 5 Prozent beim Kauf gezahlt werden, dazu kam eine Managementgebühr von 1 bis 2 Prozent im Jahr. Im Zuge der wachsenden Verbreitung von ETFs sind die Preise allerdings unter Druck geraten und aktive Fonds sind mittlerweile auch günstiger zu haben.

„Entweder, Sie bringen Ihre Ersparnisse an die Börse und lernen, mit den Schwankungen umzugehen. Oder Sie erleiden durch Inflation einen Kaufkraftverlust.“

ETFs sind so beliebt, weil sie einfach, transparent und billig sind: Die Verwaltungsgebühren liegen bei 0,08 bis 0,5 Prozent im Jahr, Kaufaufschläge müssen nicht bezahlt werden. ETFs bilden einfach einen Index ab, etwa den DAX als wichtigsten deutschen Aktienindex, den Euro Stoxx als europäischen oder den Dow Jones als amerikanischen. Auch im Anleihebereich gibt es Indizes, die von ETFs wiedergegeben werden. Den Markt schlagen können ETFs nicht, doch das gelingt – anders als oft versprochen – auch den wenigsten aktiven Fonds. Als ETF-Anleger, das ist ein weiterer Vorteil, müssen Sie auch nicht mühsam nach einem guten Fondsmanager suchen. Sie müssen vielmehr nur einen Index und dann einen ETF auf diesen Index auswählen.

Auch aktiv gemanagte Fonds haben ihre Berechtigung, vor allem für defensive Anlagestrategien.

Dennoch können auch aktiv gemanagte Fonds sinnvoll sein, etwa wenn Sie in ein Marktsegment investieren wollen, das noch nicht von ETFs abgedeckt ist. Oder Sie möchten die Möglichkeit haben, in bestimmten Situationen gegenzusteuern. Ein ETF macht einen Crash nämlich voll und ganz mit, ein aktiver Fonds kann sich absichern. Nicht ganz von der Hand zu weisen ist auch die Kritik an den langfristigen Folgen von ETFs: Geht deren Siegeszug weiter, werden schwache Werte künstlich am Leben erhalten, insofern sie als Teil eines Index trotz schwacher Performance immer mit gekauft werden und so im Index verbleiben. Starke neue Aktien können im Gegenzug nicht aufsteigen. Das könnte dazu führen, dass die Attraktivität von Indexfonds sinkt und Investoren womöglich im großen Maßstab abspringen. Die ETFs hätten sich quasi zu Tode gesiegt. Letztlich sind sowohl aktive als auch passive Fonds sinnvolle Bausteine bei der Geldanlage; Indexfonds eher für die Offensive, aktive Fonds für die Defensive. Mischfonds taugen als gutes Basisinvestment. Sie sind wie eine kleine Vermögensverwaltung: Je nach Marktlage investiert der Fondsmanager in Aktien, Anleihen, Edelmetalle, Immobilien oder auch Cash.

Für Direktanleger empfiehlt sich die Value-Strategie, die auf unterbewertete Unternehmen setzt.

Manchen Anlegern macht es aber auch Spaß, sich mit Aktien zu beschäftigen und direkt zu investieren. Mindestens acht Aktien sollten es aber schon sein, der Diversifikation wegen. Bei über zwölf Werten wird die Recherche wiederum übermäßig aufwändig. Doch wie findet man die richtigen Aktien? In der Vergangenheit hat sich die sogenannte Value-Strategie als erfolgreich erwiesen. Bei der wird auf unterbewertete Aktien gesetzt. Bekanntester Vertreter der Value-Strategie ist der US-Starinvestor Warren Buffett. Seine Beteiligungsgesellschaft Berkshire Hathaway hat seit 1965 ein durchschnittliches jährliches Plus von 19,1 Prozent erzielt – der marktbreite US-Index S&P 500 hingegen nur 9,9 Prozent. In 41 von 53 Jahren hat Buffett den S&P 500 geschlagen, vor allem durch Vermeidung von Verlusten. Wichtig: Er hält auch in Crashphasen an seiner Strategie fest und kauft.

Wer mit einer Krise rechnet, sollte ein Zehntel in Gold anlegen – maximal.

Gold wirft keine Zinsen oder Dividenden ab und ist daher grundsätzlich eine Anlage, die nur zur Absicherung gegen extreme Krisen taugt. Auch mit Kursgewinnen ist nicht unbedingt zu rechnen, wie ein Blick in die Vergangenheit zeigt. Daher sollten Sie höchstens 10 Prozent ihres Geldes in Gold oder in Silber investieren. Am besten eignen sich physische Edelmetalle, also Barren und Münzen, auf diese haben Sie im Krisenfall den schnellsten Zugriff. Wenn Sie keinen Tresor besitzen, sind ETCs (Exchange Traded Commodities) eine attraktive Alternative. Ein ETC repräsentiert eine bestimmte Menge eines Rohstoffes. Im Fall von Edelmetallen ist dieser meist auch physisch hinterlegt. Eine gute Möglichkeit ist Euwax Gold II, emittiert von einer Tochter der Börse Stuttgart.

Je nach Lebensalter empfehlen sich verschiedene Anlagestrategien.

Es gibt nicht die eine Lösung für alle. Vielmehr hängt die richtige Anlageaufteilung von Ihrem Alter, Ihrer Risikobereitschaft und auch Ihrem Anlageziel ab. Der verbreiteten Empfehlung, den maximalen Aktienanteil mithilfe der Formel „100 minus Lebensalter“ zu errechnen, sollten Sie eher nicht folgen. Der Grund: Zum einen ist in Deutschland eine Grundabsicherung über die Rentenversicherung im Alter noch mindestens für die nächsten 15 Jahre gegeben; selbst wenn es am Aktienmarkt kracht, stehen Anleger nicht auf der Straße. Zum anderen würde ein Verzicht auf Aktien mit einem Verzicht auf Rendite einhergehen.

„Da die wenigsten aktiv gemanagten Fonds langfristig besser sind als der Gesamtmarkt, sind ETFs eine sehr gute Alternative.“

In einem ersten Szenario erbt ein 30-Jähriger 50 000 Euro. Diese könnte er folgendermaßen investieren:

- 25 000 Euro in Aktien-ETFs, Kauf über fünf Jahre: jeweils zu einem Viertel ETF DAX, ETF MDAX, ETF MSCI World- sowie einen Dividenden-ETF wie den S&P US Dividend Aristocrats,
- 25 000 Euro sofort in einen flexiblen Mischfonds-ETF wie den Xtrackers-Portfolio-ETF.

„Aus unserer Sicht handelt es sich bei ETFs um die wahrscheinlich beste Finanzinnovation der vergangenen 50 Jahre.“

In einem zweiten Szenario will ein 50-Jähriger seine drohende Rentenlücke schließen. Die Rente in zehn Jahren soll mithilfe von angesparten 50 000 Euro um 500 bis 1000 Euro im Monat verbessert werden. Auf die nötige Rendite kommt man nur am Aktienmarkt. Daher sollte gleichmäßig verteilt in fünf aktive Fonds und ETFs investiert werden. Hier einige Beispiele:

- Frankfurter Aktienfonds für Stiftungen (investiert in unterbewertete Aktien, vor allem Small und MidCaps),
- Mischfonds Acatis Gané Value Event Fonds,
- ETF MSCI World,
- ETF S&P US Dividend Aristocrats,
- Siemens-Global-Growth-Aktienfonds.

„Langfristig tragen Dividenden zu mindestens 30 bis 50 Prozent zur Gesamrendite bei. Gerade deshalb lohnt es sich, sie sofort wieder zu investieren.“

Alle fünf Fonds sollten über die Börse gekauft werden, da das billiger ist.

In einem dritten Szenario will ein 65-Jähriger 50 000 Euro anlegen, um etwas dazuzuverdienen. Für ihn eignen sich zu Beispiel

- zwei Mischfonds als kleine Vermögensverwaltung, etwa der FOS Rendite und Nachhaltigkeit und der FvS Multiple Opportunities zu je 12 500 Euro,
- fünf Dividendenaktien als Zinersatz, etwa Roche Holding, 3M, Reckitt Benckiser, L'Oréal und Fuchs Petrolub zu je 2000 Euro,

- fünf Value-Aktien für mehr Rendite, etwa Berkshire Hathaway, Coca-Cola, Apple, Alphabet und Washtec zu je 2000 Euro,
- Gold als Krisenschutz, etwa in Form von Krügerrand- oder Maple-Leaf-Münzen oder Euwax Gold II für 5000 Euro.

Über die Autoren

Der Wirtschaftsjournalist **Rolf Morrien** ist seit 2002 Chefredakteur des Börsendienstes *Der Depot-Optimierer*. **Judith Engst** ist Wirtschafts- und Finanzjournalistin sowie Dozentin an der Business School Albschwarzwald.

 Hat Ihnen die Zusammenfassung gefallen?
[Buch oder Hörbuch kaufen](#)
<http://getab.li/36279>

Dieses Dokument ist für den persönlichen Gebrauch von Angehörigen von Tesco bestimmt.

getAbstract übernimmt die vollständige redaktionelle Verantwortung für alle Teile dieses Abstracts. getAbstract anerkennt die Copyrights von Autoren und Verlagen. Alle Rechte bleiben vorbehalten. Kein Teil dieses Abstracts darf wiedergegeben oder übermittelt werden, in welcher Form und auf welchem Weg auch immer – elektronisch, per Fotokopie oder andere –, ohne die vorherige schriftliche Zustimmung seitens der getAbstract AG (Schweiz).